

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 20

Illustration: "Es ist die letzte Lohengrin-Vorstellung der Saison, sie brauchen nun den Schwan nicht mehr!"

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jeszcze Polska nie zginela - Noch ist Polen nicht verloren!

Kürzlich brachte das «Algemeen Handelsblad» eine Richtigstellung: «In der Rubrik «Politik in Zeitschriften» wurde gestern irrtümlicherweise der Name der Monatsschrift «Polish Perspectives» in «Polish Affairs» verkehrt. Wir bitten, das zu entschuldigen.»

*

Dieser Druckfehlertufl hat es freudianisch dick hinter den Ohren gehabt! «Polnische Perspektiven? ... als ob es die gäbe, geben könnte! Wie hat Gomulka es doch eben erst wieder, an der Feier des 20. Gründungstages der Polnischen Arbeiterpartei (PPR), im Anschluß an seine unabänderlich zum Ritual gehörenden Angriffe auf den «imperialistischen Westen» so schön allgemeinverständlich (und von gewissen chronisch Schwerhörigen immer noch nicht richtig verstanden) gesagt: An die Stelle der alten Streitigkeiten mit den Nachbarländern, der Isolierung, der falschen Freunde, der illusorischen Allianz mit Frankreich und Großbritannien habe «Volkspolen» die brüderliche Freundschaft und fruchtbare Zusammenarbeit mit allen benachbarten Ländern gesetzt. «Es hat ein auf beiderseitigen Interessen und gemeinsamen Zielen beruhendes Bündnis mit der Sowjetunion abgeschlossen. Es ist der großen Gemeinschaft der sozialistischen Länder beigetreten.»

Brüderliche Freundschaft – fruchtbare Zusammenarbeit – beiderseitige Interessen – gemeinsame Ziele ... dies alles enthalten und nutzbar gemacht im Bündnis mit der Sowjetunion, eingeordnet und unterstellt der großen Gemeinschaft der sozialistischen Länder ... und damit keine Perspektiven, keine Zukunft mehr, scheinbar, für das von jeher so leidenschaftlich der Freiheit zugewandte polnische Volk ... stattdessen Affären, Affären so lange, als ihm diese Freiheit durch Gomulka, die PPR und die Sowjets vorenthalten wird!

Um nur bei einer Affäre kurz zu verweilen: Die polnischen Richter und Anwälte, vor dem Kriege beim Volk sehr angesehen, haben sich, bis auf wenige Ausnahmen, diese Achtung zurückzugewinnen gewußt. Doch um welchen Preis? Für integre Juristen hatten Gomulka und die Partei keine Verwendung. Diktaturen brauchen Kreaturen. Weil sich die polnischen Richter und Anwälte zu mittelalterlicher Rechtsprechung – ein Menschenleben für einen Sack Erbsen – nicht hergeben wollten, nahm Gomulkas Kampf gegen sie

groteske Formen an: 13 Vertreter dieser Berufsgruppe wanderten seit 1959 ins Gefängnis; 33 warteten Ende 1961 auf ihr Verfahren; 8 wurden mit dem Verbot der Weiterführung ihrer Praxis erledigt; bei 24 schaltete sich wegen «zu milder Urteile» das Justizministerium ein und verlangte strengere Bestrafung ... eine Liste der Schande für Gomulka, eine ehrenvolle Statistik für die Betroffenen!

*

Dem gescheiten kleinen Druckfehlertufl des «Alg. H'blad», der uns zu dieser kleinen Exkursion ins sogenannte «liberalisierte» Polen Gelegenheit gab, ein dank je wel! Um aber doch nicht ganz ohne Perspektiven zu endigen: Jenen Freunden in Polen, die gefangen hinter vergitterten Fenstern oder außerhalb der Eisenstäbe in steter Bedrängnis leben müssen, sich vergeblich nach einer Freiheit sehndend, in der ständig zu atmen, die unangestastet und gesichert zu besitzen wir das Glück haben ... jenen Freunden (die nichts mit den Verrätern am polnischen Volk gemein haben wollen, die, von einem Gomulka gesandt, unter allerlei Vorwänden bei uns im Westen herumlungern) ... ihnen rufen wir zu: Noch ist Polen nicht verloren ... trotz Gomulka, trotz PPR, trotz der Sowjetunion ... weil es euch gibt, Ihr Tapferen! Wir danken euch! Pietje



«Es ist die letzte Lohengrin-Vorstellung der Saison, sie brauchen nun den Schwan nicht mehr!»

AB-UND ZUFÄLLE

Ein Aphorismus ist ein Geistesblitz, der nicht schnell genug war, dem Aufgeschriebenwerden zu entgehen.

•

Das Wort Wortspiel hat einiges für sich. Gibt es etwas Unerschöpflicheres als das Wortschatzkästlein?

•

Wer sucht, der findet. Wer süchtig ist, verliert.

•

Wenn das nicht ein überzogener Pessimist war, der da sagte: «Das ginge ja noch mit den Halbstarken – wenn an der Hälfte wirklich etwas stark wäre!»

•

Der Baslerstab ist unten spitz, doch ist das nicht sein bester Witz.

•

Dank der Illustrierten und der Sensationspresse erfahren wir alles, was wir gar nicht wissen wollen, von Leuten, die wir gar nicht kennen ...

•

Aller Anfang ist leicht – drum gibt es so viele Malereien von Anfängern. Aber das Aufhören ist schwer – drum sind vollendete Bilder so selten.

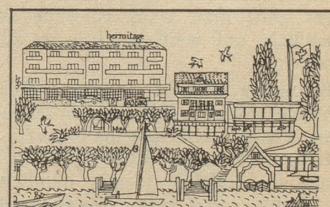
Boris

Ueberzeugend

«Geben Sie mir ein Lotterielos mit der Endziffer 47», bestellte ein Mann am Schalter. Das Los gewann 5000 Franken. Als der glückliche Gewinner sich einstellte, um seinen Gewinn einzukassieren, fragte ihn der Beamte: «Wie kamen Sie eigentlich auf die Zahl 47?» – «Ganz einfach: Sieben Nächte träumte ich von der Zahl 7. Sieben mal sieben macht 49!» Dick

High society

Von einer Dame der Gesellschaft sagte Franz Molnar: «Sie weiß alles über jeden – aber sonst nichts!» *



hermitage LUZERN-Seeburg

Das gepflegte Restaurant am See Hotel, Säle für Hochzeiten und Gesellschaften
Reichhaltige Spezialitäten-Karte Telefon (041) 21458